

ödie in Wien auf einer dreiteiligen Töle, Erde, Himmel übereinander angeordnet) Bühne uraufgeführt. Die Schwierigkeiten einer Simultanbühne wurden im Petrinum vom Regisseur Dr. Gusenbauer, vom Bühnenbildner Dr. Andlinger und vom Bühnentechniker Dr. Ehrengruber in hervorragender Weise gemeistert. Es war für den Regisseur bei diesem Stück nicht leicht, die Studenten so zu führen, daß eine im großen und ganzen gute Bühnenwiedergabe der einzelnen Rollen zustandekam. Bei Dilettantenaufführungen muß man immer damit rechnen, daß auch schauspielerisch und sprecherisch Unbegabte unter den Darstellern sind, wenn man ein Stück mit vielen Rollen aufführt. Es gab aber immerhin einige sehr eindruckstarke Rollengestaltungen, wie zum Beispiel den Hilfsregisseur Lauterbach (Karl Haunschmid), den Auto-

grammjäger (Franz Leutgöb), den Herrn Steintaler (Johann Hammerl), den Petrus (Johann Prömer) und den Teufel (Otto Hasibeder). Von den weiblichen Figuren war die bühnenreifste die Frau Steintaler (Erika Schuh, die schon als Erika Zickerhofer im Petrinum und im Kellertheater mit Erfolg Theater spielte). Auch die Studentin der Hamerling-Schule Heide Dagn zog sich in der weiblichen Hauptrolle (Sängerin Luise Steintaler) gut aus der Affäre. Besonders verdient machte sich auch der Musikprofessor Johann Bergsmann, der ein eindrucksvolles Orchestervorspiel zu „Himmelwärts“ komponierte und mit dem Schulorchester aufführte und der auch durch die Darbietung von Chören der Komponisten Haßler, Orff und Lechner in einer Pause die Theatervorstellung auflockerte.

Dr. Heinrich Wimmer

Die 39. Entomologentagung in Linz

Die Linzer Entomologentagung stand heuer unter völlig neuen Aspekten: Einerseits wurde von der bisherigen Vortragstagung abgesehen und zu einem Symposiumsbetrieb übergegangen, andererseits wurde mit der Dokumentation der Insekten im Computer begonnen. Die Tagung wurde heuer eingebaut in ein Spezialsymposium über die Erfassung und Auswertung aller Funde österreichischer Insekten im Rahmen des internationalen Projekts: Die Erfassung der europäischen Wirbellosen. Ziel dieses Projektes ist der Aufbau einer zoologisch-geographischen Datenbank, mit der es in naher Zukunft möglich sein soll, die umweltbezogene Verbreitung der Tierwelt aus dem Computer zu erfahren. In die öffentlichen Bestrebungen, eine umfassende Umweltdatenbank Oberösterreichs aufzustellen, könnte dieses Projekt als kleiner Baustein eingehen. So weist die entomologische Forschung in Oberösterreich — auch wenn man internationale Maßstäbe anlegt — ein beachtlich hohes Niveau auf, da Ansätze zu einer solchen biologischen Datenbank außerhalb Österreichs bisher nur in Schweden und England bestehen.

Eine besondere Ehrung erfährt die Arbeitsgemeinschaft durch die Verleihung des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst an den Linzer Univ.-Prof. Dr. Hermann Priesner. Prof. Priesners seltene Karriere begann vor mehr als fünfzig Jahren, als er vom unbekanntem jungen Entomologen binnen wenigen Jahren zur Weltkapazität aufstieg. Lange Jahre wirkte Prof. Priesner an der Universität Kairo, von wo er vor etwa 10 Jahren nach Linz zurückkehrte. Durch fast fünf Jahrzehnte ist der Geehrte die unbe-

strittene Kapazität auf dem Gebiet der Thysanopteren (Blasenfüßer), seine Werke erreichen in den Antiquariaten Hollands, Englands und Deutschlands Höchstpreise.

Mit speziell oberösterreichischen Problemen befaßten sich zwei Vortragende: H. Foltin, „Die Schmetterlinge der Welser Heide“ und K. Kusdas, „Bemerkenswerte Insektenfunde aus Oberösterreich“. Aus Foltins Ausführungen wurde der Artenrückgang in der Lepidopterenfauna der Relikte der Welser Heide ersichtlich. K. Kusdas berichtete von folgenden für Oberösterreich neu gefundenen Insekten: zwei Schmetterlingsarten, eine Bienenart, eine Ameisenart, eine Wespenart, zwei Rückenschwimmer (Wasserwanzen), eine Rindenwanzenart, eine Kamelhalsfliegenart.

Die Tagung wurde von 150 Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland und Ungarn besucht.

Gerfried Deschka

Peter Kubovsky in Wien

In der Galerie auf der Stubenbastei stellte in der Zeit vom 6. Februar bis 3. März der Linzer Graphiker Peter Kubovsky 33 Tuschezeichnungen aus, die im August und September des vergangenen Jahres in Paris entstanden sind.

Die Blätter zeigen Stadtlandschaften, hauptsächlich Ausschnitte bekannter Plätze, Straßen und Bauten der französischen Hauptstadt. Kubovsky bleibt durchwegs bei den optisch geschauten Eindrücken. Er wählt interessante Perspektiven und versteht es, neue Blick-

winkel an vertrauten Bauwerken zu erschließen. Der Strich ist seit seiner letzten Wiener Ausstellung womöglich noch feiner geworden. Einem Spinnennetz vergleichbar, spannt er sich über das Blatt und fängt die Situation mit einem nervösen Geflimmer ein. Womit, wie es uns scheint, ein besonders treffender Ausdruck für die Pariser Atmosphäre dieser Zeit gefunden wurde. Zum Unterschied von dem Gewebe des Insekts sind die Strichsetzungen des Künstlers aber alles andere als ornamental. Mit Verdichtungen und Aussparungen werden Schwerpunkte und Spannungen gesetzt. Ein Musterbeispiel ist dafür etwa das Blatt „Seine mit Pont Neuf und Vert Galant I“, wo mit viel Freiraum gearbeitet wird. Bei anderen Blättern, etwa bei „Eiffelturm“, wird mit dem Zueinander der Strichformationen die Spannung der Komposition aufgebaut.

Eine sehr schöne, einheitliche Ausstellung, der, da die Preise der einzelnen Zeichnungen nicht sehr hoch sind, sicher auch ein guter Verkauf beschieden sein wird.

Alois Vogel

Sinowatz im Schloß Walchen

Unterrichtsminister Fred Sinowatz sprach im Schloß Walchen bei Vöcklamarkt vor dem Kulturkreis, der den Namen dieses durch seine reichen Sammlungen bekannten Schlosses führt. Er sprach vor einem sachverständigen Auditorium im wesentlichen als Kunst-Minister, dem die Förderung der Künste, soweit sie Sache des Bundes ist, obliegt.

Sinowatz sieht im Bund nur den Staatsmäzen, der dienend und helfend den eigentlichen Trägern der Kunstförderung zur Seite steht, den Vereinigungen, Gemeinden und Ländern; und nicht als Dirigenten, der eigene Auffassungen und Richtungen vertritt. In diesem Sinne hält er auch nichts von der Förderung bereits arrivierter Künstler durch den Bund und wenig von einem Mitbestimmungsrecht sogenannter Künstlerselbstverwaltungen, die durch Cliquenbildung so etwas wie eine einseitig orientierte Staatskunst etablieren könnten.

Ein besonderes Anliegen des Ministers ist die Erweckung des Kunstverständnisses in den noch abseits stehenden Schichten, eine Demokratie-Aufgabe durch „Förderung der Teilnahme“, die schon in den Schulen und Vorschulen angepackt werden müßte.

Der Unterrichtsminister fand starken Beifall und es gab einen regen Gedankenaustausch.

Verantwortlicher Redakteur des Oberösterreichischen Kulturberichtes: Prof. Linus Kefer. — Erscheinungsweise: 14täglich, als Beilage der Amlt. Linzer Zeitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Programme der Entomologentagungen der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft Linz](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [1972](#)

Autor(en)/Author(s): Deschka Gerfried

Artikel/Article: [Die 39. Entomologentagung in Linz 1](#)